Zeitschrift: Curaviva: Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 75 (2004)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beiträge der Fachzeitschrift CURAVIVA im Jahr 2003

CURAV/VA Januar 2003		CURAV/VA Februar 2003		CURAV/VA März 2003	
SCHWERPUNKT: VERBANDSFUSI	ON	SCHWERPUNKT: MANAGEMENT		MONITOR	
Fachzeitschrift: Der neue Auftritt	5	Wirksames Management:		Pressecommuniqué: CURAVIVA-Gründun	gs-
Neue Wege in eine gemeinsame Zukunft	8	Kein Job kann immer nur Freude machen	5	versammlung	!
Der neue Verband und seine Strukturen	10	BuildoesblamsA elemental		Offizielle Vertragsunterzeichnung	
Geschäftsbereich Interessenvertretung	11	ALTER		zu CURAVIVA	!
Bildung wird gross geschrieben	14	ALTER		Personalnachmittag:	
Geschäftsbereich Dienstleistungen	16	Betagte Gastarbeiter im Heim:	40	CURAVIVA – il mio amore	1
Geschäftsbereich Finanzen/		«Von Schlieren direkt in den Himmel»	10	name builden an	
Administration	17	Alte Gastarbeiter sind kränker, ärmer und	12	SCHWERPUNKT:	
Fachbereich Alter	19	isolierter als Schweizer	13	HAUSWIRTSCHAFT	
Fachbereich Behinderte	20	Ehrenamtliche Arbeit für pensionierte	15	Ausbildung zum Multitalent	12
Fachbereich Kinder und Jugendliche	21	Landsleute	13	Facility Management an der Hochschule	"
		Palliative Betreuung:	17	Wädenswil	1!
KOLUMNE		Ein Tabu in unserer Gesellschaft	18	Betagte mitarbeiten lassen	1
Edmond Tondeur:		Medikamentenabgabe in Heimen Die alternde Blase: Inkontinenz –	10	Das Qualitätsmanagement in Heimküchen	
Verantwortung neu entdeckt	22			Firmenpool: Anforderungen	
verantwortung neu entueekt		ein unfreiwilliges soziales und hygienisches	19	an die Küche	23
MANIACEMENT		Problem Erfolgreiche Ressourcenschonung	13	an die Kache	-
MANAGEMENT		bei Inkontinenzeinlagen	20		
Heimmanagement und Ethik:	20	Dei Inkontinenzennagen	20	ALTER	
Geborgenheit ist mehr als Ethik	26			Seniorenrat:	
Philosophie im Management: Ein Messversuch für den Faktor Mensch	26	KINDER UND JUGENDLICHE		Gegen Altersdiskriminierung	25
Ein Messversuch für den Faktor Mensch	26	Gelungene Gratwanderung:		Zur Tagung des SSR	26
		Bessere Qualität in den Berner Kinder- und		BS, BL und SO: Gemeinsame Mini-	
KINDER UND JUGENDLICHE		Jugendheimen	21	malanforderungen	27
Bildungspolitischer Standpunkt:				Leutnant Wüthrich: Eine Lebens-	
Das Berufsfeld Sozialpädagogik	29	ERWACHSENE BEHINDERTE		geschichte	30
Der neue Finanzausgleich:	n snum			CONTRACTOR BUSINESS AND THAT	
Weiterhin Sorgen	32	Professionelle und Eltern:		ERWACHSENE BEHINDERTE	
Basisdaten zu Fremdplatzierungen:	Loppar	Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Angehörigen verstehen	23	Theorie und Praxis:	
Es fehlen schlichtweg die Grundlagen	33	«Wir können und wollen die Eltern nicht	23	Fünfte Fachtagung in Bremgarten	34
		ersetzen»	27	Umgang mit Gewalt in	
ALTER Sales was allowed by the sales		ersetzerr"	21	Institutionen	37
10 Jahre AWA: Die Pflegewohnung				LISONALD INDIAL CONTROL	
als Alternative zum Heim	35	MANAGEMENT		KINDER UND JUGENDLICHE	
Berner Demenzzentrum:		Augenzwinkern:		Schwierige Kinder direkt	
Demenz verlangt mehr als zusätzliche		Blindenheim Mühlehalde und seine		ins Schulheim	39
Arbeitsplätze	39	Werbekampagne	31	Wie Wohnheime mit schwierigen Kindern	
BESA konkret umgesetzt:		Werbespots bleiben eine Ausnahme	34	umgehen	41
Wie BESA richtig eingesetzt wird	40				
Gastfreundschaft im Heim: Mahlzeit ist		MONITOR		ERNÄHRUNG	
Pflegezeit	42				40
		Verbandsnachrichten: Sonderschutz von Kindern und Jugendlichen bei		Alkohol: Ein Gläschen in Ehren	43
DIENSTLEISTUNGEN			35	Starke Familien gegen Probleme	45
Der Firmenpool:		der Arbeit	30	- Walking Broken and Alexandra	
Qualität, Beratung, Betreuung	44			KOLUMNE	
Der Versicherungsdienst:		KOLUMNE		Edmond Tondeur:	
Weil Versicherung Vertrauenssache ist	45	Lisa Schmuckli: Zeitverschwendung	52	Den Wandel gestanden	56

Schule für Aktivierungstherapie



Fortbildungen 2004 - Eine Auswahl

Aktivierung und Aktivierungstherapie – Aufwand und Ertrag?

Die TeilnehmerInnen verstehen die Bedeutung der Aktivierung im Langzeitbereich und erkennen Möglichkeiten und Grenzen der Aktivierung/Aktivierungstherapie im institutionellen Umfeld. Sie kennen verschiedene Aspekte von Aufwand und Ertrag der Aktivierung/Aktivierungstherapie, und können diese Aspekte auf ihre Institution übertragen. Weiter erhalten sie konkrete Hinweise für die Weiterentwicklung der Aktivierung in ihrer Institution.

Datum: 16. Juni 2004 in Burgdorf

Wissen aus früheren Zeiten hilft besser verstehen Gesellschaftsbiografie 20. Jahrhundert

Die TeilnehmerInnen lernen die gesellschaftlich, kulturell und politisch bedeutendsten Ereignisse sowie Bereiche aus dem Alltagsleben des 20. Jahrhunderts kennen. Sie sehen, wie die Zeit die Menschen und deren Haltungen prägt. Wissen aus früheren Zeiten ermöglicht ein besseres Verstehen der HeimbewohnerInnen, insbesondere von Dementen. Datum: 19. und 20. August 2004 in Burgdorf

Sind Sie interessiert? Weitere Informationen und Anmeldung zu diesen und weiteren Fortbildungen erhalten Sie unter www.ats-burgdorf.ch

Schule für Aktivierungstherapie
Pestalozzistrasse 7, 3400 Burgdorf
Tel 034 428 26 26 / Fax 034 428 26 29
E-Mail ats@ats-burgdorf.ch / Internet www.ats-burgdorf.ch

7. Thuner Alterstagung am 10. März 2004

Pflegebedürftige Eltern – Angehörige zwischen Pflicht- und Schuldgefühlen

Referentlnnen Prof. Duss-von Werdt, Ida Waldner-Boos, Erika Bircher, Christine Haller, Erica Stalder, Hans van het Reve

Programme und Anmeldung:

Thuner Alterstagungen, TRANSfair Bierigutstrasse 1A, 3600 Thun Telefon 033 334 04 44 E-Mail: mail@trans-fair.ch

HAUSWARTSCHULEN

Bern, Chur, St. Gallen, Luzern, Olten, Pfäffikon (SZ), Vaduz (FL), Zürich

Hauswarte mit Berufserfahrung werden durch ausgewiesene Fachleute mit fachspezifischer Ausbildung, Erfahrung in der Erwachsenenbildung, meistens selbstständige Unternehmer, berufsbegleitend während vier Semestern in regionalen Ausbildungsstätten mit grösserem Prüfungserfolg auf die Berufsprüfung vorbereitet. (Prüfungserfolg 1993–2003: 99% von 1300 Kursteilnehmern unserer Schulen.)

Hauswarte mit eidg. Fachausweis

(vom BBT anerkannte und geschützte Berufsbezeichnung)

Sie werden ausgebildet für den Unterhalt von Gebäuden und deren äussern Anlagen, die Instandhaltung haustechnischer Anlagen, die Gebäudereinigung, den Umweltschutz, insbesondere Energiesparen und Entsorgen, soweit es bauliche Anlagen betrifft.

Anmeldeschluss: **31. März 2004**Schulbeginn: Ende April 2004

Kursinformationen können Sie vormittags verlangen beim:

Schulsekretariat der HAUSWARTSCHULEN

Postfach 154, CH-8863 Buttikon Tel. 055 444 30 36 Fax 055 444 30 45

ABACUS

Mit der Heimverwaltung von Abacus können Sie Ihre Administration effizient und erfolgreich bewältigen.

Folgende Module sind erhältlich:

- Adressverwaltung
- Fakturierung
- Debitoren
- Kreditoren
- Finanzbuchhaltung mit Kostenrechnung
- Lohnbuchhaltung

Kontenpläne, Lohnartenstamm, Rechnungsformulare sowie Auswertungen sind als Muster vorhanden.

Sammelrechnung IV, Präsenzkontrolle usw. sind als Standard integriert.

Abacus ist Schweizer Marktleader betriebswirtschaftlicher Software für KMU: hoher Benutzerkomfort, Branchenunabhängig, kontinuierliche Weiterentwicklung, über 40 000 Installationen, Spezialrabatt für soziale Institutionen.



Haldenstrasse 25 4950 Huttwil Tel. 062 962 31 36

Fax o62 962 31 30 admin@speedy-sts.ch www.speedy-sts.ch

CURAV/VA April 2003		Strategie gegen den Personalmangel		KOLUMNE	
	36-12	gefordert	28	Lisa Schmuckli: Vom Griff nach Worten 5	52
SCHWERPUNKT: BERUFSBILDUNG		TechnoWalz, eine Diplomarbeit	31		
Interview mit Dr. Ursula Renold	7	MANAGEMENT			
Gérard Kahn, neuer Leiter		Neueintritte: Der erste Arbeitstag beginnt		CURAV/VA Juli-August 2003	3
der Fachstelle Ausbildung Betagte	13	schon vorher	34	mes and the second	
Sozialberufe zwischen Geist und Geld	15	Notwendige Investitionen	37	JOURNAL	
Heimberufe im Wandel der Zeit	19	Heime als Gourmettempel	38	Erste ordentliche Delegiertenversammlung	
Laufbahnberatung im Betagtenbereich	21			von CURAVIVA	5
100 Jahre Berufsberatung	24	ERWACHSENE BEHINDERTE		von contrivi	
100 James Boratooratanag	a faire	«Blind Fashion»: Die etwas andere		SCHWERPUNKT: MANAGEMENT	
ALTER		Modeschau	40	Ein Plädoyer für das Schimpfwort	
BESA: Informationen als Basis	25	Wodeschau	70	Management	6
Sterben im Altersheim	27	VINDER HAD HICENDIACHE		Unternehmensführung in Heimen: Interview	
Lebenshorizonte Alter	30	KINDER UND JUGENDLICHE			9
Lebenshorizonte Alter	30	Spende nach Panatau: Unterstützung für		mit Managementspezialist Peter Eltze	9
MANAGEMENT		ein Kinderheim in Rumänien	42	Mitarbeitende wertschätzen, bewegen,	12
	io B ni				13
Interkantonale Vereinbarung:		MONITOR		Wie Heimleitende ihre Aufgabe als Manager	
Umfassendes Abkommen hebt Mängel	24	Berufsverband Sozial-Management:		0	16
der Heimvereinbarung auf	31	bsvm.ch offiziell gegründet	43	Heime zwischen Ethik und Markt:	
Entra de la constante de la co				neue Herausforderung an die Institutions-	
ERWACHSENE BEHINDERTE		KOLUMNE			20
Berührerinnen:		Edmond Tondeur:		Tipps für frisch Beförderte:	
Ein Tabu wird gebrochen	33	«Wir sind alle am Limit» – ja und?	56	Führen heisst immer Coachen 2	25
		,		Gesundheitsförderung als Teil	
KINDER UND JUGENDLICHE				des Managements 2	27
Körperstrafen: Zu den Meldungen über				Autorität: Vorbilder brauchen nicht	
das Knabenheim Niederwangen	34	CURAVIVA Juni 2003		unfehlbar zu sein	28
Echtheit und Wahrheit: Zum 100. Geburtst	ag				
von Friedrich Bollnow	36	SCHWERPUNKT:		ALTER	
		AUFSCHTSKOMMISSIONEN		Demenzbetreuung: Spezialwohngruppe,	
ERNÄHRUNG		Wo das Milizsystem an seine eigenen		desorientierte und demente Menschen im	
Pflanzenöle – Nahrungs- und Heilmittel	39	Grenzen stösst	5		33
	0.8.6	«Keine engen Bekannten und Gönner		Interview: Robert Ismajlovic ist neuer Mister	
JOURNAL		mehr»	8	Schweiz und Krankenpfleger im Altersheim	
Mitteilung des EDI zur Invaliden-		Wie Bankleiter Theddy Frener seine Rolle a			36
	45	Betriebskommissionspräsident im Heim	113	BESA: Theoretisches Fundament	
versicherung	73	erlebt	10		39
Änderung der Verkehrszulassungs-	46	eriebt	10	der Ressourcenklärung	13
verordnung	40			KINDED HAD HICENDIICHE	
KOLUMNIE		ALTER		KINDER UND JUGENDLICHE	
KOLUMNE	F0	Finanzierung der Langzeitpflege:		Gewalt: Prävention und Intervention von	
Lisa Schmuckli: Fummeln an der Moral	52	Die Solidarität zwischen den Generationen		Misshandlungen in Sozialen Einrichtungen 4	
		ist nicht mehr heilig	12	Sozialpädagogik: Sprache in der Betreuung 4	4
		Eine Herausforderung für die kommenden			
CUID AVIVA Mai 2002		Jahre	16	DIENSTLEISTUNGEN	
CURAV/VA Mai 2003		Pflegebedürftig kann jeder sein	19	Berufliche Vorsorge:	
		Pressestimmen: Falschmeldung über		Eine Standortbestimmung 4	16
SCHWERPUNKT:		BESA	23		
CURAVIVA-DIENSTLEISTUNGEN		Fünfte Rheintaler Alterstagung	24	HAUSWIRTSCHAFT	
Im Dienst unserer Mitglieder	5	Projektpräsentation: Wenn Fremdarbeiter		Lebensmittelvorrat:	
Einkaufspool	5	ins Altersheim ziehen	27	Verpacken, kühlen, einfrieren 4	18
Welche Versicherung?	7	THE THEOLOGICAL BLOCKET		and the same and the	
Stellen- und Personalvermittlung	7	EDWA QUOENE DEUNDEDTE		KOLUMNE	
Vermittlung von Sozialpädagogen	9	ERWACHSENE BEHINDERTE		Edmond Tondeur:	
Stagiaire-Austausch	11	Presseschau: Nein zur Initiative			60
Beratung	15	«Gleiche Rechte für Behinderte»	30		
Vier Botschafter	17				
		MANAGEMENT			
ALTER		Gesundheitsförderng: Manager sorgen für		CURAV/VA September 2003	
Heimärztevereinbarung im Kanton Zürich:		das Wohlbefinden am Arbeitsplatz	32	o promisor addo	
Unterschiedliche Ansichten	19	Lohnstudie: Wieviel verdienen Facility		SCHWERPUNKT: JUGENDGEWALT	
	22	Managerinnen?	35		5
BESA unterstützt den Pflegeprozess				Fehlende Heimplätze	J
Neuer Leiter im Fachbereich Alter	23	HALICMIDTECHAET		Zwischen Drogen, Schulden und Selbst-	7
SBGRL-Fachkongress	24	HAUSWIRTSCHAFT	27	verletzung	10
Pflegen: Ein Beruf mit hoher Belastung	26	Seifen: Eine saubere Sache	37	Jugendförderung 1	U



Heiminterne Schulungen Moderation von Standortbestimmungen Coaching / Supervision



Dr. phil. Marcel Sonderegger Beratung Schulung Entwicklung

Küferweg 6, 6207 Nottwil, Telefon 041 937 12 47 marcel@sonderegger.com www.bildungsseminare.ch



Korrigendum

Im Text «Wir sind nicht darauf vorbereitet, zu sagen: jetzt möchte ich gehen» in Curaviva 1/2004, S. 12–15 haben sich in den Interview-Antworten von Heinz Rüegger Fehler eingeschlichen, die wir bedauern. Die korrekte Fassung kann bezogen werden bei h.ruegger@diakoniewerk-neumuenster.ch (Redaktion Curaviva)



Information & Beratung für Soziale Berufe

www.herzog-laufbahnberatung.ch info@ibs-tutorial.ch 041 342 13 77

CURAV/VA sbt

3. Ausbildungsjahr in Betagtenbetreuung mit Diplom SODK

- BetagtenbetreuerIn F\u00e4higkeitsausweis SODK oder mindestens 2-j\u00e4hrige abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich Betreuung und/oder Pflege
- Führungsfunktion in einer Institution mit mindestens 60%-Anstellung

Ausbildungsbeginn: 13. September 2004

Verlangen Sie weitere Informationen bei

sbt Luzern, Töpferstrasse 3, 6004 Luzern Telefon: 041 410 77 44 / e-mail: info@sbt-lu.ch ww.sbt-schulen.ch

agogis OINSOS

Weiterbildung & Organisationsberatung W&O

Agogik mit schwerbehinderten Menschen

Qualifizierende Weiterbildung für Sozial- und HeilpädagogInnen.

Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit einer schweren Entwicklungsbeeinträchtigung: ein modularer Lehrgang! Angesprochen sind Mitarbeitende mit einer pädagogischen, psychologischen oder pflegerischen Grundausbildung. Der modulare Aufbau erlaubt eine individuelle Einteilung der Kursblöcke auf 1, 2 oder 3 Jahre. Das Branchenzertifikat weist Sie als Fachperson für die Arbeit mit Menschen mit einer schweren, mehrfachen Behinderung aus.

Agogisches Leitbild in der Arbeit mit schwerer Behinderung • Rhythmus und Rhythmik zwischen Körperwahrnehmung und Bewegungsalltag • Basale Kommunikation • unterstützende Kommunikation • Dialog mit schwerbehinderten Menschen • Supervision • Spiel- und Materialerfahrung u.a.

Lehrgang «Agogik mit Schwerbehinderten»: Jahresprogramm Seite 96 oder Spezialprospekt: w.o.sekretariat@agogis.ch Telefon 043 366 71 40 Fax 043 366 71 41 Beratung durch Lehrgangsleitung: Edith Keller-Merk Telefon/Fax 01 715 32 02 E-Mail: edkeller@dplanet.ch

BCK AG

Hauptstrasse 100, 8274 Tägerwilen Tel. 071 669 34 40 Fax 071 669 34 41

> www.bck-ag.ch info@bck-ag.ch

Wirtschaftsund Rechtsberatung im Gesundheitswesen

Friedensstifter Gewalttäter werden immer jünger	12 15
ALTER Abschied: Zur Pensionierung von	
Prof. Dr. Hans-Dieter Schneider	16
Zum Willkomm von Prof. Dr. Mike Martin	19
Ressourcenklärung bei BESA	23
ERWACHSENE BEHINDERTE	
Kampf ums überleben: Das Lighthouse Zürich wehrt sich	24
Das Lighthouse Zurich wehrt sich	27
SOZIALPOLITIK	
Sozialwerke: Soziale Sicherheit ist	
keine Frage der Kosten	27
Vom Wert des Sozialen	29
HAUSWIRTSCHAFT	
Analyse: Projekt APH in Grosshöchstetten	31
no obstitute Williams	
MONITOR	
Markus Leser leitet neu den Fachbereich	20
Alter	36
BILDUNG	
Berufsbildung im Gesundheits- und Sozial-	
bereich: Die Berufswelt entwickelt sich	38
JOURNAL	
Gleichstellung und Integration	45
KOLUMNE	
Lisa Schmuckli: Bilderstürmerinnen	52
Lisa Schmuckli: Bilderstürmerinnen	52
	52
Lisa Schmuckli: Bilderstürmerinnen CURAV/VA Oktober 2003	52
CURAV/VA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION	
CURAV/VA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und	٧
CURAV/VA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation	
CURAV/VA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als	۱ 6
CURAV/VA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem	٧
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit	N 6 9
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap	6 9
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit	N 6 9
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap	6 9
CURAV/VA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim	6 9
CURAV/VA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE	6 9 13 16
CURAV/VA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration:	6 9
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen KINDER UND JUGENDLICHE	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen KINDER UND JUGENDLICHE Elternarbeit: Mangelnde Kooperation	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen KINDER UND JUGENDLICHE Elternarbeit: Mangelnde Kooperation	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen KINDER UND JUGENDLICHE Elternarbeit: Mangelnde Kooperation zwischen Eltern und Heim DIENSTLEISTUNGEN Versicherungsfragen/BESA:	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen KINDER UND JUGENDLICHE Elternarbeit: Mangelnde Kooperation zwischen Eltern und Heim DIENSTLEISTUNGEN Versicherungsfragen/BESA: Erhöhung der Kostenbeteiligung	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen KINDER UND JUGENDLICHE Elternarbeit: Mangelnde Kooperation zwischen Eltern und Heim DIENSTLEISTUNGEN Versicherungsfragen/BESA:	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen KINDER UND JUGENDLICHE Elternarbeit: Mangelnde Kooperation zwischen Eltern und Heim DIENSTLEISTUNGEN Versicherungsfragen/BESA: Erhöhung der Kostenbeteiligung BESA in der Praxis	6 9 13 16
CURAVIVA Oktober 2003 SCHWERPUNKT: KOMMUNIKATION Schwer eingeschränkte Personen und Kommunikation Mangelernährung im Alter als Kommunikationsproblem Kommunikationshilfen für Menschen mit Handicap Bits und Bytes im Altersheim ERWACHSENE BEHINDERTE Erstes Gleichstellungsbüro zur Integration: Behinderte wollen am öffentlichen Leben teilnehmen KINDER UND JUGENDLICHE Elternarbeit: Mangelnde Kooperation zwischen Eltern und Heim DIENSTLEISTUNGEN Versicherungsfragen/BESA: Erhöhung der Kostenbeteiligung	6 9 13 16 19 23

BILDUNG	
Die soziale Lehre Die höheren Fachschulen	32
positionieren sich neu	33
Weiterbildung in der Gerontologie	36
MONITOR	
Verbandskommunikation am Beispiel	
des Fachbereiches Alter	41
Abschied von Walter Gämperle	43
25. Veteranentagung	45
KOLUMNE	
Edmond Tondeur: Wie viel Leben haben	erval.
Sie noch «zugute»?	52
CURAV/VA November 200)3
MONITOR	
Wechsel auf der Redaktion: Fragen an	F
den neuen Chefredaktor Robert Hansen Zur Pensionierung von Erika Ritter	5
i him annum	
SCHWERPUNKT: WOHLFÜHLEN	
Wellness, Wohlbefinden, Wohlfühlen	10
Wohlfühlen im Heim Wohlfühlen im Alter	15
Wohlfühlen und Architektur	18
Ganz alltägliche Behandlungsmethoden	20
KINDER UND JUGENDLICHE	
Neues Jugendstrafgesetz: Gleichzeitig	
Massnahmen und Strafen möglich	23
ERWACHSENE BEHINDERTE	
Zurück ins Arbeitsleben: Unternehmen si	
nur schwierig zu finden	26
SOZIALPOLITIK	
Kommentar: Das Sozialwesen hat Chance	n,
sich zu profilieren	29
BILDUNG	
Höhere Fachschulen: Die hsl spielt eine	
nicht zu unterschätzende Rolle	31
DIENSTLEISTUNGEN	
BESA und Wohlfühlen:	26
Eine Frage der Beziehungsfähigkeit Bundesgerichtsentscheid	36 37
HAUSWIRTSCHAFT	
Licht und Akzente: Ambiente und Behagl	
keit mit allen Sinnen	38
Nachhestellungen	

KOLUMNE Lisa Schmuckli: Zu Neugier verführt	52
CURAV/VA Dezember 2003	1
SCHWERPUNKT: MIGRATION Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit Migrationskindern Reportage aus einem Behindertenzentrum im Kosovo für Kinder Expertenmeinungen zum «Ausländerprojekt» im Erlenhof Langzeitpflegeabteilung für Menschen mediterraner Herkunft Probleme im interkulturellen Pflegealltag eine Buchbesprechung	4 6 8 8 111
ERWACHSENE BEHINDERTE Weihnachten im Heim: Wie die Institutionen versuchen, sinnliche Momente ins Heim zu bringen	13
ERNÄHRUNG Weihnachtsgebäck: Viele Kalorien und gesunde Zutaten	15
BILDUNG CURAVIVA-Fachtagung in Olten: Fachrefer ten zur Bildung im Sozialbereich Sonderschulen vor der Kantonalisierung Bildungsstruktur bei den Sozialberufen – Interview mit Reto Lareida	16 17
DIENSTLEISTUNGEN igeho 03 in Basel: Computer und Internet i der Küche - ein Messerundgang Einkaufen im Internet - Interview	22
mit Hubert Koch von Pistor Gastro-Fachmesse mit neuen Rekorden BESA: Qualitätsbestrebungen in den Heimen	242527
MONITOR Neues aus dem Verband: Gerontologischer Grundkurs mit neuer Kursleitung Hohe Zielsetzungen mit dem neu aufgeschteten CURAVIVA-Internetauftritt Verabschiedung von Marianne Gerber Wertvoller Informationsaustausch am Stagiairestreffen in Zürich	30 31 32 33
KOLUMNE Edmond Tondeur: Gelingen statt scheitern	40

Einzelne Artikel können in kopierter Form bei der Redaktion nachbestellt werden. Kosten pro Artikel inklusive Porto und Versand: 10 Franken. Einzelnummern solange Vorrat für 13 Franken inklusive Porto und Versand. Bestellungen via Mail unter Angabe der Nummer, des Artikels und der Seitenzahl an r.hansen@curaviva.ch oder via Fax an 01 385 91 99.